



welt
hunger
hilfe

DIE SITUATION IN DER DEMOKRATISCHEN REPUBLIK KONGO

Fakten und Zahlen (Stand 21.06.2019)

Die Demokratische Republik Kongo ist flächenmäßig der zweitgrößte Staat Afrikas, so groß wie zwei Drittel der Europäischen Union und etwas mehr als sechs Mal größer als Deutschland. Aufgrund seines Rohstoffreichtums könnte das Land eines der reichsten Afrikas sein, aber es gehört zu den ärmsten der Welt. Von den geschätzt 94 Mio. Einwohnern lebt die Mehrheit in größter Armut. Circa die Hälfte aller Kinder unter fünf Jahren ist unterernährt. Politische Instabilität, Kriege, Gewalt und Korruption zeichnen den Lebensalltag. Es gibt mehr als 70 bewaffnete Gruppierungen, die im Osten des Landes operieren; insbesondere in den Regionen Tanganyika, Haut-Katanga und Kasai. Ende 2017 bezeichneten die Vereinten Nationen die Demokratische Republik Kongo als das Land, das weltweit am meisten von Migration aufgrund von Gewalt und Konflikten betroffen ist. Auch im Jahr 2018 hatte sich die Situation nicht verbessert. Nach den Wahlen im Dezember 2018 ist Félix Tshisekedi zum neuen Präsidenten vereidigt worden. Hinzu kommt ein Ebola-Ausbruch, der bereits rund 1.500 Todesopfer gefordert hat und noch nicht eingedämmt werden konnte.

WELTHUNGERHILFE VOR ORT

- Die Welthungerhilfe ist seit 1997 in der Demokratischen Republik Kongo tätig. Derzeit gibt es 6 laufende Projekte.
- Die Organisation arbeitet mit 4 einheimischen Partnerorganisationen vor Ort zusammen.
- Schwerpunkte der Arbeit sind Wegebau, Ernährungssicherung, Landwirtschaft, soziale Integration und Nothilfe.
- Internationale Geber, die die Welthungerhilfe unterstützen, sind das Auswärtige Amt, das Bundesministerium für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung (BMZ), die EU (ECHO), USAID und die KfW.
- Aus Sicherheitsgründen musste die Welthungerhilfe seit Januar 2018 ihre Aktivitäten in den Regionen Beni, Oicha, Lubero, und Rutshuru bereits mehrfach unterbrechen. Derzeit arbeiten alle Projektbüros ohne größere Einschränkungen aber mit sorgfältiger Beobachtung der Situation in den Projektgebieten.

AKTUELLE LAGE

- Die politische und humanitäre Lage ist sehr angespannt. Schon im Oktober 2017 haben die UN die Lebensbedingungen in der DR Kongo der Krisen-Kategorie 3 (IPC) zugeordnet und das Land damit Syrien, Jemen und Irak gleichgestellt.
- Am 10.01.2019 wurde Félix Tshisekedi zum Sieger der Präsidentschaftswahl, die mehrfach verschoben wurde, ernannt.
- Politische Unsicherheit gepaart mit interkulturellen (Communities) Konflikten verschärfen die bewaffneten Auseinandersetzungen in der Bevölkerung.
- Die aktuell fragilsten Provinzen Kasai, Tankanyika und Süd-Kivu liegen im Ostkongo an den Grenzen zu Uganda, Ruanda und Burundi. Seit Mitte Januar haben die Kämpfe zwischen bewaffneten Gruppen vor allem in der Kasai-Central Province zugenommen. Aber auch in Ituri verstärken sich bewaffnete Konflikte wieder.
- In den Provinzen Kivu und Ituri kommt es schon seit über zwei Jahrzehnten zu Kämpfen. Allein hier benötigen rund 3 Mio. Menschen dringende humanitäre Hilfe; in Kasai 1,9 Mio. Menschen.

- Am 1. August 2018 gab das kongolesische Gesundheitsministerium den Ausbruch einer Ebola-Epidemie in der Nord-Kivu-Provinz bekannt. Die Infektionszahlen sind seither stetig gestiegen: Zum 19.6.2019 sind 2.204 Infektionsfälle und 1.479 Todesfälle bekannt. Zwar verlangsamten sich die Infektionszahlen dank vorbeugender und aufklärender Maßnahmen von Hilfsorganisationen und der Weltgesundheitsorganisation (WHO). Doch droht laut WHO aktuell eine Finanzierungslücke in Höhe von 54 Millionen US-Dollar, um die Bemühungen aufrechterhalten zu können. Die Hilfs- und vorbeugenden Maßnahmen sind gefährdet; ein Anstieg und die weitere Ausbreitung des Virus wahrscheinlich. Es hat bereits Ebola-Infektions- und Todesfälle im Nachbarland Uganda gegeben.
- Aberglaube, Misstrauen und die Gewalt im Land erschweren Helfer*innen den Zugang zur Bevölkerung und die Durchführung von Aufklärung und Behandlungen.
- Etwa 60% der gesamten Bevölkerung leiden unter extremer Armut (weniger als 1,25 US-Dollar Einkommen pro Tag) und können ihre Grundbedürfnisse nicht decken.
- Im März 2019 galten 13,1 Millionen Menschen als von Hunger bedroht. Das entspricht 23% der ländlichen Bevölkerung in 101 von 145 Bezirken (territories). Etwa 6 Millionen Kinder sind unterernährt.
- Die UN haben für den Zeitraum zwischen August 2018 und Juni 2019 neun Gebiete in den Regionen Ituri, Tanganyika, Haut-Katanga, Kasai und Ost-Kasai der IPC-Phase 4, Kategorie „Emergency“ (Integrated Food Security Phase Classification) zugeordnet.
- Schon Ende 2017 lebten 12% aller Menschen, die weltweit an Mangelernährung leiden, in der DR Kongo.
- Beim Human Development Index (HDI) liegt die Demokratische Republik Kongo auf Rang 176 von 188 Ländern.
- Im Welthunger-Index 2018 konnte zum Kongo mangels verfügbarer Daten kein Wert ermittelt werden. Die Ernährungslage ist aber als „besorgniserregend“ anzunehmen.
- Circa 4,5 Mio. Menschen sind im eigenen Land auf der Flucht. Rund 850.000 Menschen haben Zuflucht in afrikanischen Nachbarländern gefunden.
- Ende 2018 befanden sich rund 800.000 Geflüchtete aus Nachbarländern in der DR Kongo.

FINANZVOLUMEN

- Die Welthungerhilfe hat allein im Jahr 2018 für 6 Projekte eine Fördersumme von 6,39 Mio. Euro investiert und mit ihren Aktivitäten 316.000 Menschen erreicht.
- Für 2019 haben die Vereinten Nationen den Finanzierungsbedarf für humanitäre Hilfe mit einer Höhe von 1,65 Milliarden US-Dollar veranschlagt, um etwa 9 Millionen Menschen erreichen zu können.
- Im Jahr 2018 hatten die UN allein für die Ernährungssicherheit einen Bedarf von 580,1 Mio. US-Dollar angemeldet.
- Seitens der EU waren für die humanitäre Hilfe im Jahr 2018 rund 50 Mio. Euro veranschlagt worden.
- Auf einer Geberkonferenz am 13.4.2018, trafen sich rund 50 Nationen und sagten rund 400 Mio. Euro Hilfen zu. Hilfsorganisationen hatten 1,4 Milliarden erhofft.

AUSBLICK

Rund 4,5 Millionen Menschen in der Demokratischen Republik Kongo befinden sich im eigenen Land auf der Flucht vor Gewalt. Sie haben ihre Existenzgrundlage verloren und sind nun auf Hilfe angewiesen. Viele Kleinbauern, die sich bisher mit ihrer Landwirtschaft selbst versorgen konnten, können ihre Felder nicht bestellen, weil sie um ihr Leben fürchten. Ferner ist der Zugang zur auf Hilfe angewiesenen Bevölkerung teils schwierig für Helfer, weil Gewalt und die Ausbreitung von Ebola eine Bedrohung darstellen. Ein Land, das so viel Reichtum an Bodenschätzen, Wasser und fruchtbaren Böden besitzt, hätte alle Chancen, seine Bevölkerung sicher zu versorgen. Frieden und politische Stabilität sind dringend notwendig, um Korruption, Gewalt, Armut und Hunger einzudämmen.

Quellen:

- | | |
|---|--|
| • FEWSNet, Januar 2019 | • EU ECHO 13.3.2018 |
| • Reliefweb: Five things you need to know about Africa's mega crisis | • Süddeutsche Zeitung, 13.4.2018 |
| • Reliefweb: Democratic Republic Congo | • WHO, 11.02.2019 |
| • IPC DR Congo, Juni 2019 | • Informationen eigener Mitarbeiter*innen vor Ort |
| • UNHCR http://data.unhcr.org/drc/country.php?id=46 | • Ärzteblatt 21.6.2019 und Ärzteblatt, 09.01.2018 |
| • UN OCHA | • Disease outbreak news/Ebola DR Congo WHO, 20.6.2019 |
| • IDMC 21.06.2019 | • UNHCR Global Trends Forced Displacement, 19.6.2019 |
| | • ACAP https://www.acaps.org/country/drc/country-profile |